

ZEHN PUNKTE ZUM A5-WESTAST

- In der Stadt Biel gibt es keinen nennenswerten Verkehrsstau, wie er immer wieder herbeigeredet wird. Das werden die Verkehrserhebungen, die zurzeit im Gange sind, bestätigen. Ein paar Minuten warten vor einer Rotlichtampel ist definitionsgemäss kein Stau.
- Deshalb ist nicht einzusehen, weshalb die zwei geplanten Autobahnanschlüsse mitten in der Stadt zusätzlichen Auto-Verkehr ins Zentrum pumpen sollen. Jedes Auto, das aus der weiteren Agglomeration über die Autobahn in die Stadt fährt, kurvt dort auf der Suche nach einem Parkplatz herum und muss in der Regel gleichentags auch wieder hinaus.
- Der Kanton Bern und der Bund beharren auf dem Ausführungsprojekt und sind nicht bereit, die Entwicklung und den Vergleich zeitgemässer und grossräumiger A5-Westast-Varianten, basierend auf Empfehlungen namhafter Verkehrsplaner, zu finanzieren.
- Allerdings hat Baudirektor Christoph Neuhaus an der Medienkonferenz vom 31. August 2018 auch bestätigt, dass der A5-Westast mit den beiden innerstädtischen Anschlüssen nicht gegen den Willen der BielerInnen gebaut wird.
- Aufgrund dieser Tatsachen sind Diskussionen über den Vergleich zwischen dem Ausführungs- und dem Alternativprojekt obsolet. Der Ruf aus Biel lautet jetzt klar und deutlich: Stopp Westast!
- Statt Energien zu verschwenden, um kosmetische Massnahmen zur Übertünchung der Stadtzerstörung zu erfinden, soll jetzt zügig die Optimierung der Verkehrsverhältnisse in der Region an die Hand genommen werden, unter Verzicht auf jeglichen Ausbau weiterer Strassenkapazitäten. Um dieses Ziel zu erreichen braucht es erprobte Lenkungs-massnahmen, die andernorts bereits erfolgreich sind und nicht neu erfunden werden müssen.
- Der Bieler Stadtpräsident Erich Fehr und seinen Kollegen und Kolleginnen in den anderen Gemeinden sind gefordert, endlich aktiv zu werden, weil wertvolle Zeit verstreicht, wenn jetzt passiv darauf gewartet wird, bis das umstrittene Autobahnprojekt über mehrere Jahre durch sämtliche Gerichtsinstanzen geschleppt ist – mit ungewissem Ausgang.
- Es braucht jetzt wirkungsvolle Massnahmen zur Lenkung und weiträumigen Umlagerung des unerwünschten Verkehrs - vor allem der Transit-LKWs, beispielsweise durch Abklassierung der A5 von Biel bis La Neuveville, mit Transitverbot für den Schwerverkehr sowie Verschonung des Stedtlis Nidau vor Durchgangsverkehr.
- Was die Arbeitsgruppe Stöckli vor Jahren beschlossen hat, ist längst nicht mehr zeitgemäss und repräsentativ für eine Mehrheit der Bevölkerung der Region Biel. Diese fordert die Realisierung von Verkehrsmodellen der Zukunft und die Priorisierung des Langsamverkehrs, insbesondere auf Stadtgebiet, aber auch entlang dem Bielersee-Nordufer.
- **FORTSCHRITT HEISST NICHT FORTFAHREN. FORTSCHRITT HEISST DENKEN BEIM LENKEN. MEHR MOBILITÄT IM KOPF IST ANGESAGT.**